

**PlatzWunde  
für gesunde  
Unternehmen  
+423 237 51 51**



### BEGEISTERT

Mit welchen Mitteln die österreichische Formation «Bauchklang» die Poolbar-Besucher begeisterte. 29



### EXPERIMENTELL

Exponate welcher Art im Rahmen der Ausstellung «Licht.und.stein» in Schaan zu sehen sein werden. 29



### GESCHARFT

Mit welcher Methode – abgesehen von Brille oder Kontaktlinse – die Sehschärfe verbessert werden kann. 30



### TV-ABEND

Auf welchen Sendern es heute Abend was zu sehen gibt und wo es gemütlich oder actionreich zugeht. 31

## VOLKSBLATT NEWS

# Berührende Klangsprache

Sizilianische Künstler musizieren im Kultur-Treff Burg Gutenberg in Balzers

### Gören, Geissen, Gartenzwerge

WALENSTADT – Gegenwärtig sind Porträts, gefertigt von Karl Bickel (1886 bis 1982), zu sehen. Daneben greift eine Ausstellung im Museum Bickel



Walenstadt das Thema «Heidis Schwestern – Kinder in der Reklame» auf. Zu den insgesamt 20 Strassenbildern aus der Basler Plakatsammlung findet am kommenden Montag, den 22. August, um 20 Uhr, bei freiem Eintritt ein Referat statt. Die Johanna-Spyri-Erfindung Heidi dient der Werbewelt als Modell und Model. Das rührige Wesen tritt in verschiedenen Gestalten auf der Reklamebühne in Erscheinung, sei es als Göre, Lolita oder Herzchen. Vier Typen lassen sich in der Plakatgalerie im Museum Bickel Walenstadt ausmachen: das Mädchen verkörpert Bildung, übt sich in der Rolle als spätere Hausfrau, stellt die Zukunft dar. Oder es steht in Verbindung besonders mit Süßigkeiten. Das Plakat «Chocolat Nestlé» (Bild) führt ein Mädchenschleckmaul vor, 1932 von Karl Bickel entworfen, der in seinen jungen Zürcher Jahren ein «Atelier für erstklassige Reklame» unterhält. (PD)

**BALZERS – Beeindruckend die Atmosphäre, die altertümliche Kullisse der Burg Gutenberg mit dem umfriedeten Burghof, darüber der wolkenverhangene Nachthimmel am regenfreien Samstagabend – und dazu die besondere Note sizilianischer Musik, dargeboten von fünf Künstlern mit internationalem Ruf.**

• Theres Mett

Zu diesem dritten Konzert im sechsteiligen Programm des Kultursommers, veranstaltet vom Verein Kultur-Treff Burg Gutenberg, begrüßte Präsident Reinhard Sinn die Gäste, insbesondere die Interpreten. Jeder ein Vollblutmusiker: Gigi Di Stefano und Nino Macaluso an der Violine, Maurizio Bignone an der Viola, Mauro Cottone am Violoncello und Giovanni Caruso am Schlagzeug.

### Aussagekräftige Tonsprache

Maurizio Bignone und Nino Macaluso absolvierten das Konservatorium in Palermo, gründeten 1993 die Gruppe «Ut Comma». 2002 kam ihre erste CD mit Eigenkompositionen auf den Markt. Im Konzert auf der Burg Gutenberg brachten Bignone und Macaluso ihre Komposition zum 400-Jahrjubiläum des spanischen Dichters Miguel de Cervantes zur Aufführung.



Die Musiker der Gruppe «Ut Comma» nahmen die Besucher in Balzers mit auf eine musikalische Reise.

Durchs Programm führte Siegrid Vogt vom Kultur-Treff Burg Gutenberg.

Der erste Teil des Konzertes umfasste die musikalische Beschreibung vom Daseinsverlauf Don Quichottes, des «Ritters von der traurigen Gestalt». In besonderer Klangvielfalt machten die Musizierenden Höhen und Tiefen im Traumbild des durch Ritterromane verwirrten Landjunkers – Symbol eines die Realität verkennenden und dadurch lächerlich wirkenden Idealisten – hörbar. In mitreissender Tonsprache interpretierten sie all seine Kämpfe – insbesondere denjenigen

gegen die Windmühlen. Tango-Rhythmen unterstrichen die Begegnung mit seiner Dulcinea. Aufwühlende Klangfülle untermalte Don Quichottes Heimkehr, bezaubernd einfühlsamer Violinenklang seinen Tod. Unkonventioneller, lyrischer und feurig-zarter Musikstil, wie auch temperamentvolle Rhythmen liessen die Zuhörer mitgehen, zustimmend applaudieren.

### Musikalische Reisen

Der zweite Teil beinhaltete ein Klangerlebnis besonderer Art, liess sizilianische Rhythmen, temperamentvoll, fröhlich, tänzerisch er-

klingen. Afrikanische Musikelemente wurden in mitreissender Tonfolge hörbar. Musikalische Reisen führten durch portugiesische und argentinische Klangwelten, brachten meisterhafte Interpretationen zu Gehör. Das Besondere ihres Könnens brachten die fünf Musiker in einer abschliessenden, typisch sizilianischen Komposition zum Ausdruck. Die temperamentgeladene Spielfreude, Heiterkeit und Lebensfreude übertrug sich auf das Publikum. Fröhlich wurde mitgeklatscht. Sizilianische Sphärenklänge rundeten in einer Zugabe den zauberhaften Konzertabend ab.

# Hamburger Schule und vieles mehr

Die Hamburger Band Kante konzertierte in der Poolbar

### Harry Potter VI: Fans wählten Höhlen-Motiv für das Cover aus

HAMBURG – Die deutschsprachigen Harry-Potter-Fans haben entschieden: Auf dem Cover von «Harry Potter und der Halbblutprinz» wird ein Höhlenmotiv zu sehen sein, teilte der Carlsen-Verlag gestern in Hamburg mit. Zwei Wochen lang konnten Besucher der Verlags-Homepage zwischen dem Höhlen-Motiv und einer Variante mit einem Turm – beide von Illustratorin Sabine Wilham – wählen. Mehr als 182 000 Leser gaben ihr Votum ab. Drei Viertel stimmten für das Siegermotiv. Das Buch erscheint in deutscher Übersetzung am 1. Oktober. (sda)

### Filmfestival Locarno zu Ende

LOCARNO – Mit der Preisverleihung und dem Film «Nashville» (1975) von Robert Altman auf der Piazza Grande ist am Samstag das 58. Filmfestival Locarno zu Ende gegangen. Mit diesem Lieblingsfilm der abtretenden Festivaldirektorin Irene Bignardi ging am Samstag in Locarno eine fünfjährige Ära zu Ende. Am Sonntagnachmittag wurde dann der neue künstlerische Direktor vorgestellt: Der Neuenburger Journalist Frédéric Maire. Der 44-jährige Mitbegründer des Kinderfilmclubs «Zauberlaterne» hat zwar noch nie ein Festival geleitet, war aber in verschiedenen Funktionen am Filmfestival Locarno tätig. (sda)

**FELDKIRCH – Die Hamburger Schule ist tot, es lebe die Hamburger Schule! Unverkennbar von Blumfeld beeinflusst, stricken Kante weiter an dem Sound aus der Hafenstadt und öffnen ihren Postrock in Richtung Jazz, Elektronik, Blues und Klassik.**

• Annette Lingg

Seit zehn Jahren existiert die Band um den Gitarristen, Sänger und Texter Peter Thiessen, der bis vor wenigen Jahren bei Blumfeld Bassist war. In der Indierock-Szene nehmen sie insofern eine Ausnahmestellung ein, als dass sie sehr experimentierfreudig und offen für diverse musikalische Stile sind, wie es dem breiten Musikgeschmack der Band entspricht. Neben klassischen Rocksongs haben sie eine Vorliebe für epische Songs, die auf den Platten auch mit Orchester, Chor und Bläsern ergänzt werden –



Hamburg rockt noch immer: Die Band Kante am Samstag in der Poolbar.

bringen es aber fertig, dennoch nicht pathetisch zu werden.

### Verkopft und leicht

Auch jazzige Elemente und elektronische Versatzstücke finden sich in ihrer Musik. Trotz der zum Teil opulenten Arrangements behalten sie immer eine sehr lässige Haltung in den klaren und leicht wirkenden Songs. Etwas leicht Melancholisches steckt vor allem in den Texten. Sie sind vielleicht verkopft, aber trotzdem voller Leben und

auch Humor. Ihre musikalische Vielschichtigkeit und Komplexität brachten sie auch live in der folgenden Besetzung auf die Bühne: Peter Thiessen (Gesang und Gitarre), Andreas Krane (Gitarre), Sebastian Vogel (Schlagzeug), Rainer Sell (Posaune), Florian Dürrmann (Bass) und Thomas Leboeg (Keyboard). In der Poolbar spielte die entspannt und sehr sympathisch wirkende Band vor allem die klassischen Rockstücke, die mit der Posaune eine besondere Klangfarbe erhielten.

Zudem experimentierten sie mit diversen südamerikanischen Instrumenten und afro-brasilianischen Rhythmen, die einen Hauch von Urwald – man meinte Vogelstimmen zu hören – in die Poolbar brachten.

### Aus einem Guss

Auch das ausufernde Element mancher Songs, die Experimente, die in langen Jams enden, kann nicht zu kurz – wenn auch nicht immer überzeugend, da die Songs doch zu sehr zerdehnt werden. Trotz stilistischer Vielfältigkeit wirkte das Konzert aber letztlich wie aus einem Guss.

Erst gegen Schluss spielten sie ihr bestes Lied, das grandiose «Die Summe der einzelnen Teile», in dem so schön und treffend wie selten die Magie von Musik beschrieben wird: «Wir haben Gitarren/das Klavier und den Bass/wir haben das Schlagzeug/den Gesang und all das/ist in guten Momenten/für eine Weile/mehr als die Summe/der einzelnen Teile». Das trockengelegte Bad erwies sich wieder einmal als ein prima Konzertlokal, so dass man laut fordern möchte: Schwimmbäder zu Konzerthallen!

**Medienpartner  
VOLKSBLATT**